



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

V. Cap. Wie nach Vorsagung Dominici beede Armeen sich conjungirt, vnnd
in das Königreich Böhheim gangen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das V. Capittel.

Wie nach Vorsagung Dominici
beyde Armeen sich conjungirt / vnd in
das Königreich Böhaim gangen.

Nach dem derowegen so beschlossener / vnd
von Dominico erwünschter / vnd inständig
begehrter massen beyder Armeen Coniunctur
geschah / vnd das Kayserliche Haupt-Stand-
dart (in welchem auff allerhöchlichster Materi vnd
einer Seyten die Bildnuß Christi des Herrn
am Creuz gestickt war / mit diser Überschrift :
Exurge Domine ; & iudica causam tuam ;
Stehe auff / O Herr / vnd richte deine
Geding : auff der andern aber die Bildnuß der
Himmel- vnd Engel-Königin / mit diesem Sinn-
Spruch : Monstra te esse Matrem : Erzeige
dich eine Mutter : bey der Reichs-Armee an-
kamme / vnd mit sonderbaren Ehren / vnd Freude
empfangē wurde / hat Dominicus beeden Catho-
lischen Kriegsheern / dero Herkogen / General vnd
Befelchshabern Glück vnd Segen gewünscht /
zu ihnen eine geistreiche Red gehalten / sie zu dem
Enffer des Catholischen Glaubens / Vertrauen
zu Gott / Christlichen Stärck / vnd Heldens-
müthigkeit ermahnt / die zeitliche vnd ewige Ehr /
vnd Belohnung vorgehalten / daß sie in diesem
Zeichen des heiligen Creuzes Christi / so in dem
Kayserlichen Standart schwebete / überwinden /
die Mutter Gottes zu einer Mutter haben ; bey-
de /

de / JESUM den Sohn / vnnnd MARIAM
die Mutter / so das Bayrische Haupt-Stan-
dard anruffte / vnd vorführte / zu Zuschauern / Bey-
ständern vnd Belohnern haben werde. Und mit
solchen vnd anderen Stärck- vnd Trost- Reden
also ermunterte / daß sie in allen so grossen Be-
schwerlichkeiten mit Muth / mit Verlangen / mit
Trost vnd Freuden den Feldzug verrichteten.

Weil nun das Land / darein sie kamen / von
dem Feind selbst verbrennt vnnnd verderbt / die
Zeit / das Wetter / vnd die Weeg sehr übel / der
Luft vnd Wasser schon vngesund / vnnnd die Zu-
fuhr des Proviand vnd Lebens-Mittel sehr hart
war / vnd also oft grosse Noth gelitten wurde :
als fiengen an hitzige Fieber vnd Kranckheiten /
vnd bald die Pestilenz selbst in die Armee einzu-
reissen / vnd grossen Schaden zu thun. Domini-
cus deme Abgang / Noth / Gefahren / vnd Unge-
legenheiten / vmb der Lieb Christi wegen leyden
schon ein vollkommene Tugend vnd Freud war /
so vil er dem Allmächtigen Gott danckete / daß
er vmb seinet willen Gefahr vnd Trübsahl aufste-
hen kondte / so vil vnd noch mehr Erbarmnuß
vnd Mit leyden truge er mit dem armen Catho-
lischen Kriegsvolck / so er also abnehmen vnnnd
leyden sahe. Derowegen er nicht allein den All-
mächtigen Gott vnd heiligste Mutter Gottes
Tag vnd Nacht für sie batte / vnd Buswerck für
sie auffopfferte : sondern auch die allerärmeste
francke Soldaten / so in den Ställen vnd Heu-
Dine

Binnen hin vnd wider lagen / selbst besuchte /
 sie tröstete / zur Gedult ermahnete / ihr Beicht
 hörete / die heiligen Sacrament ertheilte / wo er
 nicht konte / oder die Sprach nicht hatte / andere
 darzu ersuchte / ihnen mit selbst eigenen Händen
 dienete / reichliche Almosen für sie erbettelte / vnd
 sie ihnen auftheilte / vnd mit Leben vnd Argeney-
 Mittel / so vil er nur konte / versah / ihnen mit
 aller Hülff vnd Trost besprange / vnd so gefäh-
 lich vnd angreiffig dise süchtige Kranckheiten
 auch immer waren / er sich von der Lieb nichts
 abhalten liesse. Daß derowegen offte höchstge-
 rühmter Churfürst auß Bayrn / der auch selbst
 dise Gefahr mit Christlichem Helden-Muth auß-
 stunde / vnd mit Krancken so wol als gesunden
 Soldaten ohne Unterscheid vmbgieng / in seiner
 Churfürstl. Bekantnuß / den Gottseligen Vat-
 ter / diser so grossen Demuth vnd Lieb halber /
 absonderlich rühme / vnd das Lob gebe / daß er
 der Armen ein Advocat vnd Patron gewesen seye /
 der Krancken / deren ein grosse Anzahl bey der Ar-
 mee war / an Leib vnd Seel. Sorg getragen ha-
 be / vnd in den allergefährlichsten Kranckheiten
 mit ihnen vmbzugehen / vnd sie zu trösten nicht ge-
 schyhen / ja wie ich glauben will / grossen Lust / Eys-
 fer vnd Andacht gehabt habe.

Etliche wenige Tag vor der Haupt-Schlacht /
 als einen Tag / da es schon Zeit zu Ruhe zuge-
 hen ware / der Herzog in Bayrn in Sorgen /
 vnd bedrückten Gedancken stunde / weil das Gift
 der

der Pestilenz bereit in die 13000. Mann ver-
 zehret hatte/ vnd des Herzogs selbst eigene Hof-
 statt fast gang/ wie schon oben ermeldet worden/
 vnd in den Bayrischen Cronicken erwehnt
 wird (a) ein vnd das anderemahl aufgestorben:
 ließe der Gottselige Vatter seinen ihm zugeeig-
 neten Commissarium Herrn Laurentium Pe-
 trangeli zu sich ruffen/ vnd sagte ihm/ er solte
 alsobald zu dem Herzog gehen/ vnd ihm in sei-
 nem Namen sagen/ daß er sich zu Ruhe le-
 gen / vnd ohne alle Sorg sicher schlaffen
 wolle/ dann was er ihm schon längst vers-
 prochen/ das widerhole er/ vnd verspreche
 wider / daß er seine Durchleucht gesund
 vnd ohne allen Schaden in Bayr- Land
 wider zurück führen werde.

In deme man eines wegs auff den Feind zo-
 he/ vnd der Herzog in Bayern die Stadt Bud-
 na mit Feuer einwerffen zu Übergab bald ge-
 zwungen / General von Buquoy aber die
 Stadt Pragaditz gegen über mit gestürmeter
 Hand erobert/ vnd alles darinnen nidergehauet
 hatte / kammen beide Armeen den letzten Tag
 Septembris für Piffect. Es ist Piffect eine
 zwischen zwey Wässern von Natur best gelegene
 Stadt/ welche in den ersten Anfängen diser Auf-
 ruhr von Grafen von Mansfeld belägert wor-
 den/ vnd sich etliche Wochen wider ihn zu halten
 gerußt. Dise wäre von den Feinden nun meh-
 H vers

(a) *Annales Boicos* par. 3. lib. 5. n. 32.

rers befestiget/ vnd mit einer starcken Besatzung
 von fünffzehnhundert Mann/ wie man außsag-
 te/ vnd etliche schreiben (obwol andere nur 500.
 schreiben/ ohne die Burgerschaft zu verstehen/ so
 mit ihren Knechten vnd Gesellen/ vnd anderen
 darein geflohener Mannschafft leicht 1000. er-
 tragen haben wird) versehen/ vnd zur Gegen-
 wehr außerrist bereitet. Als nun die Stadt auff
 einer Seiten von der Bayrischen/ auff der andern
 aber von der Käyserlichen Armee umgeben/ vnd
 zu belägern angefangen wurde/ fragte Domini-
 eus den Herrn General Feldzeugmeister / wie
 lang er vermeine / daß diese Stadt sich halten
 werde. Als nun diser antwortete/ daß die Stadt
 mit einer verzweifelten Besatzung von fünffzehn-
 hundert Mann versehen seye/ also ihre Übergab
 oder Eroberung vor fünff Täggen nicht verhofft
 werden könne/ antwortete der Gottselige Vate-
 ter; vnd ich sage euch/ daß noch heut diese
 Stadt sambt aller ihrer Besatzung/ Bur-
 ger vnd Inwohnern in vnserer Soldaten
 Händ vnd Gewalt kommen werden. Sie
 seyn genugsamb ermahnt / vnd mit Gna-
 den heimgesucht worden. Weil sie es aber
 also mißbraucht/ seyn sie von GOTT zur
 Straff/ vnd vnsern Soldaten zur Verthei-
 lung gegeben worden.

Es hörte ihn zwar der General-Feld-Zeuge-
 meister an/ weil er es aber dem Kriegs-Lauff zu-
 wider/ vnd vnmöglich schätzte/ hielt er wenig
 vnd

vnd nichts darauff. Als man aber gleich her-
 nach mit sibem grösseren Stücken zu schiessen
 angefangen/ hat die Stadt den weissen Fahnen
 aufgesteckt / vnd von der Ubergab zuhandlen
 begehrt. Damit aber das Wort vnd Weiss-
 gung Dominici in allem erfüllt/ vnd wahr wur-
 de/ daß alle Güter vnd Reichthumb der Stadt
 in vnserer Soldaten Hand kommen wurde/ vnd
 dise Stadt von Gott zur Straff/ vnd vnseren
 Soldaten zur Vertilgung geben ware/ als ge-
 schah/ daß/ in deme man von der Ubergab zu
 handeln anfieng/ etliche Käyserliche Campa-
 gnien ohne Befehl ihrer Haupt- Leuth die
 Stadt- Maur überstigen/ alles darinnen also
 niderhaueten/ daß von der Besatzung nicht ein
 Mann/ von der Burger schafft gar wenig dar-
 von kommen/ vnd alles aufgeplündert wurde/
 mit solcher Fure/ daß obwol der Herzog in
 Bayern/ vnd General von Buquoy selbst mit
 gewaffneter Hand abmahneten/ vnd abwehret-
 en/ sie doch von Niderhauen/ vnd Plündern /
 vnd Vertilgen der Stadt nicht verwehrt werden
 konten. Dann es ware das Schwert Gottes/
 der straffete/ vnd wer wolte es innen halten kön-
 nen ?

Umb dise Zeit da man bey Pisseck noch lage/
 wurde Graf von Marcolan (dessen Herz Vatter
 vier tausend zu Fuß/ vnd fünff hundert zu Pferd
 dem Römischen Käyser zu Hülf geführt/ vnd
 nach eroberten Schloß Eysenstein bey Linz
 H 2 ver:

verstorben) auch ganz todtfranc/ vnd von den Doctorn verzweifelt / vnd verlassen / in einer Sänfften geführt/ vnd begegnete Dominico. Als ihn Dominicus also elend vnd verlassen sahe/ bittet er Gott für ihn/ gibt ihm seinen Segen/ legt die Hand auff seinen Kopff/ vnd sagt ihm: Er solle gutes Muths seyn/ er werde an diser Kranckheit nicht sterben/ noch für dismal. Er solle aber sein Leben bessern / vnd von Lastern absehen/ dann wann er nicht ein bessers Leben führen werde/ ihn Gott verlassen/ vnd er in kurzer Zeit umb das Leben kommen werde. Alles dises hat sich nach dem Wort des Gottseligen Vatters erfüllt/ sintemal er gleich durch die Krafft des Dieners Gottes besser/ vnd folgendes völlig gesund worden. Weil er sich aber den Lastern der Jugend widerumb überlassen/ ist er von Gott verlassen worden/ vnd in sechs Monaten hernach in einem Duell armseeliglich vmbkommen.

Das V I. Capittel.

Dominicus findet vnd erhebet das Wunder- vnd Gnaden-Bild der Mutter Gottes MARIÆ de Victoria.

WON Piffect giengen beyde Artzeen auff Pilsen zu / welche zwar ein Catholische Stadt/ aber gleich von Anfang diser Aufrubr von den Rebellen/ mit gewaffneter Hand eingenommen/ starck befestiget/ vnd mit einer starcken